

Bekanntmachung.

Wilhelm Kern von Nürnberg
nimmt die gegen Jakob Kern alt
von da, auf den Eidmatten geäußerten
heftigen und drohenden Aus-
sagen neuwoll zurück.
Nürnberg, den 1. Oktober 1887.
gez. Wilhelm Kern.

Ozon-Waschpulver,
bestes, billiges und unschädliches
Reinigungsmittel für **Wäsche**
aller Art und Präservativ-
mittel gegen ansteckende Krankheiten,
empfehlen in 1 Pfd.-Paqueten billigt
C. F. Rist,
Inhaber Albert Herrmann.

Zur Weinbereitung
empfehlen
große **Kleinfreie Weinbeeren,**
1a. Traubenzucker,
1a. Farin,
Weingeist, Weinstein säure,
alles in erster Qualität, zu entsprechen-
den billigen Preisen.
J. Weil-Mallerstein.

Neue starke
Spritsäcker
à ca. 150, 300, 600 Ltr.
billigt bei
W. Reichelt.

Arthur Blust,
Freiburg i. B.,
Tapeten-, Linoleum- u.
Lüster-Geschäft,
empfehlen sein reichsortiertes Lager.
Muster franco zu Diensten.



Mit den neuen Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerik
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei dem General-Agenten
H. Jac. Glingler,
Mannheim,
oder dessen Agenten:
Valentin Ralt, Rippenheim.

Für kommende Gebrauchszeit

empfehlen
eine Parthie ca. 1000 Stück der allernuesten
Regenmäntel & Jackets
in nur guter Qualität
à 10, 12, 14, 16, 18 und 20 Mark.

Der Werth derselben ist mindestens ein Drittel bis zur Hälfte mehr.
Sämmtliche Sachen sind vorzüglich gearbeitet und von tadellosem Schnitt und Sitz.

M. Stein & Sohn,
einziges und größtes Specialität-Geschäft
in
Damen- und Mädchen-Confection
Freiburgs, Kaiserstr. 33 im Mohren.

Kalender für das Jahr 1888.

Paul Mosers Notizkalender M. 2.	Deutscher Reichsbote	M. —.40
Darjeimkalender geb.	Zahrer Hinkender Vote	" —.30
Gartenlaubekalender	" m. Vld.	" —.40
Damenkalender eleg. geb. mit Goldschnitt	Zahrer Hinkender Vote durch- schossen mit Bild	" —.50
Alldeutscher Münch. Kalender	Der Vetter vom Rhein	" —.30
Deutscher Kalender	Sebels Rheinl. Hausfreund (Zauberbischöfheimer)	" —.30
Münch. fliegender Blätter- kalender	Sebels Rheinl. Hausfreund (Zahrer)	" —.20
Großer Volkskalender des Hinkenden Voten	Wanderer am Bodensee	" —.20
Erhardt's Notizkalender	Badischer Landeskalendar	" —.20
Deutscher Kinderkalender	Luftiger Bilderkalender	" —.30
Buntes Jahr, Kinderkalender	Christl. Volkskalender	" —.50
Wegendorfers Kinderkalender	Deutsches Mädchen-Jahrbuch	" —.75
Bayne's Familienkalender	Deutsches Schüler-Jahrbuch	" —.75
Gustav Adolfskalender	Abreißkalender	" —.60

Vorrätig in **A. Dölter's Buchhandlung.**

A. Hedtler's Bettfedern- & Daunen-Fabrik
Frankfurt a. M., Hainhof,
anerkannt leistungsfähigste und reellste Bezugsquelle garantiert feinst gereinigter
Bettfedern u. Daunen in hochfeiner concurrenzloser Waare
gute Sorte per Pfd. 60 und 70 Pfg.
prima Entensfedern " " 85, 95 u. 100 Pfg.
do. Gans-Daunen " " 125 und 140 Pfg.
do. weiße Federn " " 185, 200, 250, 300 Pfg. u. s. w.
do. graue Daunen " " 200, 250, 300 Pfg. u. s. w.
do. weiße Daunen " " 320, 350, 400 Pfg. u. s. w.
Deckbetten in allen Dessins reichlich gefüllt von 8—20 M.
Kissen hierzu von 3—10 M. prima Barchent, federndicht.
— Muster und Preisourante gratis. —
Agenten und Wiederverkäufer erhalten höheren Rabatt.

Bergmann's
**Carbol-Theerschwefel-
Seife**
bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-
nichtet sie unbedingt alle Arten Hautun-
reinigkeiten und erzeugt in kürzester
Zeit eine reine, blendendweiße Haut
Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei
C. F. Rist,
Inhaber Albert Herrmann.

Lohnender Verdienst
durch Vertrieb gewinn-
reichster und leichtver-
käuflicher Prämienloose.
Offerten sub B. 5388 an
Rudolf Mosse, Köln.

Prima Traubenzucker
mit Marke,
Farin,
Weinsteinsäure
und
Weingeist
empfehlen billigt
Samuel Bär Weil,
gegenüber der Brauerei Kiesel
in der Oberstadt.

Birkenbalsam Seife
mit dem ein-
wigen Birk-
weiche alle
Haut-
unreinig-
keiten,
ein blendend weisse Teint erzeugt.
Bergmann & Co in Dresden
à Stück 30 und 50 Pfg. bei C. F. Rist
Inhaber Albert Herrmann.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Glanz-Tapeten " 30 " "
Gold-Tapeten " 20 " "
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren
und gutem Druck.
Gebr. Ziegler in Lüneburg,
Jedermann kann sich von der außer-
gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten
leicht überzeugen, da Musterkarten
franco auf Wunsch überallhin versenden.

Gelbe
Plakatsfahrtenpläne
à 30 Pfg.
Kotalfahrtenpläne
à 10 Pfg.
Kleine Fahrtenpläne
à 5 Pfg.,
(für den Winterdienst),
empfehlen
A. Dölter's Buchhdlg.

Erscheint:
Dienstag Donner-
tag und Samstag mit
der wöchentl. Beilage
„Der Hausfreund“.
Abonnementpreis
vierteljähr. M. 1.25

Hochberger Botte

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Inserate
die einpaltige Car-
monette ober deren
Raum 10 Pfg. bei
Wiederholungen Ra-
batt.

N. 120.

Emmendingen, Dienstag, 11. Oktober

1887.

Politische Tagesübersicht.

In den hohen zivilbeamtlichen und militärischen Kreisen
Berlins ist man trotz aller beruhigenden Versicherungen, die in den letzten
Wochen aus Töblach kamen, nicht ohne ernste Besorgnis wegen des
Leidens des Kronprinzen. In das große Publikum war die Mitteilung,
daß überhaupt ein solches Leiden existire, erst gegen den Anfang des
Sommers gedrungen, aber in den Unterhaltungen derjenigen, welche dem
Hofe näher standen, spielte die Heiserkeit des Kronprinzen schon in den
ersten Monaten dieses Jahres eine nicht unbedeutende Rolle. Befürchtete
man auch nicht unmittelbar drohende Lebensgefahr, so doch dauernde und
unvermeidbare Folgen des hartnäckigen Uebels. Die ersten Berichte über
die Behandlungsweise des englischen Arztes hätten schwerlich Vertrauen
eingefloßt, wenn sie nicht gestützt worden wären durch die gutachtlichen
Aussagen von Virchow, die bei aller Reserviertheit und Objektivität doch
allzu pessimistische Befürchtungen auszusprechen geeignet waren. Man
freute sich dann allgemein über die ersten guten Nachrichten aus England
und auch der Erholungsaufenthalt im schottischen Hochlande flößte keine
Bedanken ein, da man einem Halskranken nur Glück wünschen konnte, der
die staubige Atmosphäre Berlins während der Sommermonate mit der
reinen Luft des Waldgebirges vertauschte. Aber es erregte Befremden
und Beunruhigung, als das Befinden des Kronprinzen nach ärztlicher
Entscheidung ihm nicht erlaubte, auf der Reise von England nach Südtirol
einen Wechler nach Berlin zu machen, und die Sorgen mehrien sich, als
trotz des Besuches, den der Dr. Madenzie in Töblach abstattete, ein un-
ruhiges Hin- und Herfahren nach einem längeren Winteraufenthalte zu
beginnen schien. Jetzt, da es feststeht, daß die Rückkehr der kronprin-
zlichen Familie aus Italien wohl nicht vor dem Mai erfolgen wird, glaubt
man die dunkelsten Befürchtungen des vergangenen halben Jahres gerecht-
fertigt, und erst die Thatsache, daß der Kronprinz wieder auf dem Boden
der Heimath weilt, wird mitandere sein, die Geister von dem Banne zu
befreien, der gegenwärtig schwer auf allen lastet. So wird den mittel-
rheinischen Zeitungen berichtet.

Bismarck's Organ, die „Nordd. A. Z.“, die wohl am besten
über Friedrichsruh unterrichtet ist, feiert mit warmen Worten die Zu-
sammenkunft des Reichskanzlers und Crispi's als einen neuen Beweis
der alterproben Freundschaft der beiderseitigen Herrscher und Völker und
ihrer friedlichen Bestrebungen. Der Besuch Crispi's ergab die volle
Uebereinstimmung der beiden Staatsmänner in der Entschlossenheit, ver-
eint mit Oesterreich den Frieden zu erhalten, einen europäischen Krieg
nach Möglichkeit zu verhindern und im Falle der Nothwendigkeit gemein-
sam abzuwehren.

Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Weikenthurn. (Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung)

„Ja,“ erwiderte Lilla schauernd, „die Gnade des Himmels hat schließlich über
uns gewaltet. Schon war ich an Dir vorübergegangen, Bally, aber eine unglück-
liche Nacht brachte mich, meine Schritte wieder zurückzulenken. Ich war mit
Falland im Theater gewesen. Ich fühlte mich ruhelos und bestürmt. Wann
war ich das nicht, seit ich Dich verloren hatte? Der Kärm in den Straßen war mir
den ganzen Tag über lästig gewesen; so suchte ich eine ruhigere Gegend auf. Da
sah ich plötzlich hart am Flußufer Deinen langen Schiefer im Winde flattern,
eine weibliche Gestalt unwillkürlich kam mir der Gedanke, daß eine vom Mißge-
schick Verfolgte ihrem Dasein ein Ende machen wolle. Ueberlegend, was ich thun
sollte, schritt ich eine Strecke weiter; dann aber plötzlich zwang mich eine unbes-
timmte Macht, meine Schritte zurückzulenken zu der Unglücklichen, mochte dieselbe
sein und vorhaben, wer und was sie wolle. Das Uebrige weißt Du, Geliebte.
Doch nun reden wir nicht mehr davon. Sprechen wir von der Zukunft. Ich
habe Dir ein Heim zu bieten, auch ist schon, bevor ich Dich in mein eigenes
Haus führen kann, ein Heim, in dem man Dich willkommen heißen, Dich wie
eine Schwester behandeln wird, — bei Beatrice West.“
„Beatrice West?“ wiederholte das junge Mädchen leicht zusammenzuckend.
„Ja,“ erwiderte er, matt lächelnd, „sie hat ein Herz, treu wie Gold. —
Sie ist eine edle, groß veranlagte Natur und überdies ist sie meine beste Freundin.
Du staunst darüber? Einige Zeit ist es her, da beschied sie mich zu sich und
sprach ganz aufrichtig mit mir. Sie gestand mir, daß sie mich wie einen Bruder liebe,
und sagte, daß sie nicht einlege, warum wir nicht gute Freunde sein könnten, wenn
wir auch kein Liebespaar wären. Sie fragte mich dann nach Dir, Geliebte, und
als ich ihr unverhohlen die Wahrheit sagte, da nahm sie mir das Versprechen ab,
mich ungeschert an sie zu wenden, wenn ich jemals irgend eines Beistandes be-
dürfte. Dieser Zeitpunkt ist nun angetommen. Jedes müßige Gerüde, welches
sich an Dich heranzugreifen könnte, wird zum Schweigen gebracht, sobald Du unter
dem Schutze von Beatrice West an die Öffentlichkeit trittst. Sie ist eine Dame
der besten Gesellschaft, welche alle Welt bewundert. Keine Menschenseele hat es
je wagen dürfen, auch nur im entferntesten ihren guten Ruf anzutasten. Du
wirst sie lieben lernen, das weiß ich, und sie hat mir versprochen, Dich mit offenen

Armen zu empfangen. Du wirst Dich in dieser Angelegenheit meinem Wunsche
fügen, nicht wahr, Bally?“
„Ja, mein Ernst!“
„Ich danke Dir mein trauriges Lieb. Heute noch soll Dich Beatrice holen;
ich werde es so einrichten, daß selbst die löstesten Nagen keinen Anlaß zum müßigen
Geschwätze finden sollen. Bleibe jedenfalls hier, bis ich Dir durch Murr eine
Botschaft sende. Welchen Namen führst Du hier?“
„Carola Alberti,“ versetzte sie erröthend.
„Gut, mein Kind, ich werde Dir sehr bald Botschaft senden, was Du zu
thun hast.“
„Aber, Ernst, bist Du auch ganz gewiß, daß Frau West mich gern bei sich
aufnehmen wird?“
„Ich weiß, daß sie gerabzu glücklich sein wird, Dir Aufnahme zu gewähren,
bis Du das Heim bei ihr mit einem andern, das ich Dir bieten kann, vertauschen
wirst.“

Ein heiser Blick begleitete seine Worte.
Sie versuchte zu lächeln, doch ihre Lippen bebten.
Es schnitt wie ein zweischneidiges Schwert in das Herz, seinen liebenden
Augen zu begegnen, in denen sein grenzenloses Vertrauen ausgeprägt stand, sein
Vertrauen, welches sie drängte, ihm die unselbige Wahrheit zu bekennen. Aber
diese Wahrheit mußte sie trennen und eine Trennung zu ertragen, dazu gebrach
es ihr an Kraft.
„Mir ist es zu Muthe, als könne ich Dich nicht auch nur für einen Augen-
blick aus meinen Armen lassen!“ flüsterete er bewegt. „Sei nachsichtig gegen die
intensive Heftigkeit meiner Liebe; ich habe mich so namenlos nach Dir gesehnt!
Nur gewaltiam ist es sich los von ihr; die Thür fiel hinter ihm ins Schloß und
Bally war allein mit ihrem Glück, allein — mit ihrem Gewissen, welches ihr
beständig ein Scharfenschmerz vor ihre Seele führte, das sie trennte von dem
Manne, den sie um ihr Herzgüt selbst nicht lassen konnte und zu dem die Liebe
sie der Versuchung unterliegen ließ, ihm die Wahrheit zu verschweigen, die Wahr-
heit, deren düster Schatten doch nichts aus ihrem Leben tilgte.“

XXIII.
Gebrochen mit der Bergangenheit.
Wenn Graf Lilla sich mit Zuerst auf die Freundschaft von Beatrice
West berufen hatte, so sollte er sich nicht getäuscht haben. Es war um die Mitte

marfchirte das italienische Heer nach Rom und machte dieses zu seiner Hauptstadt.

Neve, der als Hochverräter vor dem Reichsgericht in Leipzig steht, ist 48 Jahre alt, seines Reichens Tischler und aus Holstein gebürtig. Er ist mittelgroß, sein Haar und sein Schnurrbart rothblond. Während seine Gesichtszüge nicht schön und ziemlich regelmäßig sind, fällt der stehende Blick seiner Augen ungemein auf. Er trägt die größte Ruhe zur Schau und richtet seine beobachtenden Blicke auf alles und alle. Zur großen Ueberraschung der Richter gab er zum erstenmal zu, daß er Neve heiße und sei; bis dahin hatte er ihn immer verleugnet, auch unter seinen Genossen in London, Paris und Wien, überall trug er einen anderen Namen. Er ist offenbar das Haupt der Anarchisten; Höbel und Heinsdorf, die Attentäter auf den Kaiser, sollen seine Schüler und Werkzeuge gewesen sein. Umfassende Maßregeln sind getroffen, um das Sitzungsgebäude vor Ueberrassungen zu schützen.

In Berlin hat sich unter den Auspizien des heftigen Reichstags- abgeordneten Dr. Hödel ein „Deutscher Reformverein“ gebildet, der die Aufhebung der Juden-Emancipation in sein Programm aufgenommen hat.

Zum Oktoberfest in München ist ein unglaublicher Zubrang, am Haupttage sollen an 100000 Menschen auf dem Plage gewesen sein. Auch der Prinzregent mit seinem Hof war stundenlang anwesend und theilte Preise aus. Am meisten interessirten (nach der landwirtschaftlichen Ausstellung) die Wettrennen der Pferde und das Ochsenrathen. 10 Pferde rannten und erliefen sich Preise von 1000 bis herunter zu 150 Mark; die Pferde gehörten fast alle Gastwirthen. An einem Tag wurden 2 Ochsen gebraten, der eine von 7, der andere 7 1/2 Centner. Portion 50 Pfennig.

Auf seinem Gute Roholz in Schlesien ist der hochverdienende General R i c h a r d gestorben, geb. 1809. Seine Ehrentage in den Kriegen von 1866 waren Nachob, Staff und Schwarzschild, 1870 Weissenburg, Würth, Sedan, wo er auch das 11. Armeekorps kommandirte und die Schlacht am Mont Valerien, wo er den Ausfall der Pariser Jurisdiktion. Der Kaiser erhob ihn in den Grafenstand.

In der vorletzten Sonntags-Nacht soll eine geheime Zusammenkunft der deutschen Sozialisten in St. Gallen stattgefunden haben. Achtzig Vertreter der Partei seien erschienen. Singer und Hafenclever führten den Vortritt.

Die deutschen Sozialisten hielten ihre Versammlungen in der Bierbrauerei Schönerweg bei St. Gallen. Vom frühen Morgen bis spätem Abend blieb alles beisammen. Die Verhandlungen wurden streng geheim gehalten, niemand durfte in die Nähe; selbst Speisen und Getränke wurden nicht vom Wirtschaftspersonal, sondern von Sozialisten aus der Nähe aufgetragen. Die Vorfrist wurde so weit getrieben, daß sich nur wenige in den Gasthäusern einquartirten, die meisten begnügten sich mit einem Strohlager und einer Wolldecke am Versammlungsort. So berichten Schweizer Zeitungen. Anwesend waren von den bekannten Männern: Liebknecht, Höbel, Hafenclever, Singer, Grillenberger, Kayser, Auer, Ködiger, Vock und Adler, und mitten unter ihnen war Frau Guillaume-Schad. Einer der Beschlüsse geht dahin, bei den Wahlen keine Compromisse mit den Bourgeois-Parteien einzugehen auch nicht bei Stichwahlen.

Der deutsche Kreuzer „Adler“ hat mit dem kleinen deutschfeindlichen Z a u n k ö n i g M a l i e t o a kurzen Prozeß gemacht; er hat ihn nach Coctown gebracht und dort der Fregatte „Albatros“ übergeben, die ihn nach Neu-Guinea bringt.

In Eger ist dem Kaiser Joseph II., dem „Schäfer der Menschheit“, ein Standbild errichtet worden.

tagsstunde, als die Hauswirthin Vally's derselben einen Mann meldete, der sie zu sprechen wünsche. Sie ließ ihn eintreten und fand daß es ein Diener des Grafen der alte Murr, sei. Die Blicke des Mannes verklärten sich freudig, als er ihrer, anständig ward, und er begrüßte sie mit einer tiefen, ehrerbietigen Verbeugung. „Ich habe den Auftrag, Ihnen dieses zu übergeben, gnädiges Fräulein,“ sprach er, sich verneigend. „Antwort bedarf es keiner.“

Vally dankte ihm und der Mann entfernte sich. Als sie das Rouvert öffnete, welches sie in Händen hielt, fand sie einen Brief Vally's mit der genauen Weisung, was sie zu thun habe. Sie sollte einen Wagen nehmen und nach dem Gärtnerei-Groß-Waldhof fahren. Dort würde sie im Wartesaal erster Klasse um zwölf Uhr dreißig Minuten mit Frau von West zusammentreffen und man konnte sie dann mit vollster Verehrung für eine Passagierin halten, welche mit dem Zuge von Falkenstein angekommen sei. Der Graf schrieb eilig und legte einen ziemlich bedeutenden Gelbbetrag bei.

Brennende Thränen traten in des Mädchens Augen, während sie den Brief des Verlobten wieder und immer wieder an die Lippen drückte. Er sollte so unbesonnenes Vertrauen in sie, sie läufte ihn!

Aber das Motiv, welches all ihr Handeln leitete, das war die Liebe, eine unbeschränkte Liebe, welche Alles zu ertragen bereit war, nur nicht das Eine, den Heißgeliebten zu verlieren, dem sie ganz und gar eigen war. Und diese Liebe auch blieb Siegerin in dem letzten Kampfe, den der Zweifelspalt ihres Innern heraufbeschwor; sie konnte nicht anders handeln, und sollte ewige Verdammniß ihr Theil sein.

„In der Augenblicke schon angekommen?“ war Frau von West's hängige Frage, als der Waldhofsperrler den Schlag ihres eleganten Coupés öffnete. „Ja, soeben,“ lautete die desvorte Antwort. Die kleine Dame sprang aus dem Wagen und betrat eilig den Wartesaal erster Klasse. Es befanden sich mehrere Personen in demselben, aber ihre Augen richteten sich sofort auf ein schlankes, junges Mädchen in tiefer Trauerkleidung, dem sie sich lebhaft nähert.

Lebenswürdig lächelnd bot sie ihr die Hand. (Fortsetzung folgt.)

In einem Florentiner Kloster ist der Cardinal Bartolini gestorben. Er war der eigentliche Papstmacher. Unermüdet wirkte er für das Wohl Leo XIII.

Baden.

* Emmendingen, 10. Oktober. Gestern fand in Denslingen eine zahlreich besuchte Wahlbesprechung der Wahlmänner unseres oberen Bezirkes statt, bei welcher Herr Oberschulrathsdirector Zoos einstimmig als Kandidat für Waldkirch-Emmendingen aufgestellt wurde.

Δ Malterdingen, 9. Oktober. Am Donnerstag hat hier der Herbst begonnen. Wie beinahe überall, blieb derselbe hinter den gehögen Erwartungen zurück, doch ist die Quantität noch ziemlich gut ausgefallen; die Qualität ist für hiesige Gemeinde sehr befriedigend. Das Gewicht des Neuen bewegt sich zwischen 70—80 Grad nach Dachsle, verkauft wurde wenig, um den Preis von 40—42 Mk. die Dam. Käufer sind sehr willkommen und bin ich überzeugt, daß sie bezüglich des Preises und der Qualität zufrieden sein werden.

Δ Gdingen, 8. Okt. Legen Donnerstag hat in hiesiger Gemarkung die Herbstlese begonnen. Das Ertragniß kann nur als ein Drittelherbst bezeichnet werden. An Güte wird der Wein den vorigen Jahrgang erreichen und theilweise übertreffen.

Vörsach, 7. Oktober. Wir lesen in der „Konst. Ztg.“: Die hiesige Tuchfabrik, welche im Laufe dieses Jahres ihr Establishement bedeutend vergrößert, auch eine Menge neuer, überaus praktischer Webstühle eingekauft hat, erzielte im abgelaufenen Betriebsjahre 1887/88 wiederum einen sehr schönen Reingewinn, daß nach einer Abschreibung von 47500 Mark noch 400 Mark pro Aktie vertheilt werden konnten. — Die neue Bahn Leopoldshöhe-Vörsach-Säckingen wird nach den neuesten Ausstellungen zwischen hier und dem Tüllinger Tunnel eine andere Richtung erhalten. Sie wird nunmehr nicht wie ursprünglich geplant oberhalb unterhalb der Station Stellen in der Nähe der Schweizergrenze in die Wiesenthalbahn einmünden. Die Länge der Bahn wird hierdurch wesentlich verkürzt.

Konstanz, 9. Okt. Gestern Abend um 8 Uhr raunte unweit des Hafens von Lindau der nach Bregeuz auslaufende österr. Dampfer „Habsburg“ dem einlaufenden bayer. Dampfer „Stadt Lindau“ in die Flanke und schnitt dieselbe durch, jedoch die „Stadt Lindau“ sofort sank. Von den (angeblich 11) Passagieren der „Stadt Lindau“ werden 3 (angeblich 1 Mann, 1 Frau und 1 Mädchen) vermißt. Das Schiff liegt in einer Tiefe von 5—6 Metern. Die „Habsburg“ trug erhebliche Verletzungen an der Schale davon, konnte aber heute früh nach Bregeuz übergeführt werden.

Karlsruhe, 8. Oktober. In seiner bei dem Kriegserbe der Pfalzgau-Militärvereine in Heidelberg gehaltenen Ansprache wies der Großherzog in großen ergreifenden Zügen auf den Unterschied zwischen Grit und Fecht hin, die gewaltige Schloßruine zum Mittelpunkt seiner Vergleichung nehmend. Dies alte Schloß, sprach der Fürst, war Zeuge einer bedeutenden, in Kunst und bürgerlichem Gewerbestreben hervorragenden Zeit; aber diese Zeit war der drohenden Gefahr nicht gewachsen. Dankbar müsse die deutsche Gegenwart sein für die damals fehlende Kraft und Macht, die sich jetzt so schön und groß gefunden. Darin liege die unablässige Mahnung, das Erreichte zu erhalten, zu bewahren und zu befestigen. Das Wohlergehen des Landes zu fördern, das sei die oberste Aufgabe des Bürgers, der im Heeresdienste die Treue und die selbstlohe Pflichterfüllung sich zu eigen gemacht.

Fernschichte Nachrichten.

— Zu Köln ist seit dem 4. d. Mts. ein mehrfacher Millionär, der Gutbesitzer Max Harff, hinter Schloß und Kiegel, des Betrugs angeklagt. Es handelt sich um ein Objekt von nur 6000 M., welches der mit Gütern so reich gesegnete Mann sich auf dem Wege der Urkundenfälschung und des Meineids verschafft haben soll! Der Vater des Verhafteten, der vor einigen Jahren verstorbenen Millionär Julius Harff, kam auch kurz vor seinem Tode noch in's Zuchthaus wegen Meineids.

— Bei Strassburg hat vorgestern zwischen dem Rittmeister W. und dem zur Reserve entlassenen Einjährig-Freiwilligen E. ein Pistolenduell stattgefunden, in welchem der Rittmeister am Oberschenkel verwundet wurde.

Wittenberg, 3. Oktober. Gestern Abend wollte der Sohn des Schneidemeisters F. in Wülzig mit dem um 7 Uhr hier abgehenden Zug seine Eltern besuchen. Er versuchte in Wülzig, wo der Zug nicht hält, dieselben zu verlassen, wie er es vielleicht schon öfters gethan, gerieth hierbei unter die Räder, die ihn beide Füße in der Knöchelgegend abtrennten und wurde, nachdem ihn an Ort und Stelle ein Nothverband angelegt worden, mittels Wagens in das Paul Gerhardskloster gebracht.

— Emil Barth, Redakteur des „Reichsfreund“ in Berlin, wurde wegen Beleidigung des Reichskanzlers zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt.

— In Elßaß-Lothringen wurden im Jahre 1886 39 Wölfe, 1597 Wildschweine, 2722 Füchse und 107 Wildkaten erlegt.

— In der Lotterie des berühmten Volksfestes in Cassel gab's folgende landwirtschaftliche Gewinne: ein Vierzug mit Erntewagen, ein Erntewagen mit 2 Paar Ochsen, ein Wagen mit zwei Pferden, ein Erntewagen mit 2 Paar Ochsen.

— Die Frauen in Siebenbürgen dürfen stolz sein. Als Kaiser Franz Joseph jüngst aus dem Theater in Klausenburg kam, erklärte er,

er habe noch nie so viele schöne Frauen gesehen, wie so eben, und anderen Tages wiederholte er seine Bekehrung. Und er ist doch von Wien und Pest aus verwöhnt.

— Vom Schwurgericht Lübeck wurde dieser Tage die Wittwe Mädelburg, eine 70jährige Greisin, zum Tode verurtheilt, weil sie im Verein mit ihrer Schwiegertochter deren Kind ermordet hatte; die Mutter des Kindes erhielt wegen Beihilfe 4 Jahre Zuchthaus.

— In Stettin erhänge sich am 8. d. Vormittag um 10 Uhr genau eine Stunde, nachdem seine Frau von Zwillingen entbunden war, der Zahnwundarzt F. Kühnel. Bekannten gegenüber hatte er bestimmt geäußert, daß ihn der zu erwartende Familienzuwachs in den Tod treiben werde.

— Vor dem Schöffengericht in München hat ein Israelit am letzten großen Fest die Ableistung des Eides verweigert. Das Gericht erkannte die Weigerung für berechtigt an und vertagte die betreffende Verhandlung.

— Ein Deutscher in Rußland, ein alter Verehrer Bismarck's, hat den Kanzler zu seinem Jubiläum einen prachtvollen Hengst von arabisch-englischer Race geschenkt, der selbst gezogen hat.

— In Cottbus haben die Maurerleute Graben ihr 70 jähriges Ehejubiläum gefeiert; Er ist 90, Sie 87 Jahre alt.

— Eine auffallende Erscheinung ist es, daß nicht wenige Leute, die heiter angelegt sind und deren Lebensberuf es ist, Viele heiter und lustig zu machen, im Zrennhaus sterben. Die beiden neuesten Beispiele sind der humoristische Schriftsteller Berg und der Komiker Matras in Wien. Beide starben kurz nach einander als unheilbare Geistesranke.

— Auf der Alm da gibt's la Sünd'! Eine mörderische Semmerin wird sich in der nächsten Schwurgerichtssession zu verantworten haben. Dieses Kind des Hochgebirges war in Zuneigung einem Oberländer in der Schliersee Gegend ergeben und die Zuneigung blieb nicht ohne Folgen. Die Semmerin ertränkte ihr Kind im Schliersee. Als sie ihre Schuld später dem Geliebten gestand, ließ dieser nicht mehr ab, sie zur Selbsttödtung zu bereiten. Sie wollte sich dazu nicht verstehen und so drohte der Vater des gemordeten Kindes, er selber werde dem Gerichte von der traurigen That Kenntniß geben. Fortan sann die Semmerin darauf, sich dieses Mitwissenden ihrer Schuld zu entledigen; als dieser auf der Alm im Schlummer lag, schlich sich das Mädchen heran und schob dem ruhig schlafenden mehrere Revolverkugeln in den Kopf. Ein Wunder war es zu nennen, daß das Unterfangen der mörderischen Vergeltung nicht glückte und daß der schwer Verletzte durch ärztliche Kunst gerettet wurde, um nächstens als Hauptzeuge gegen die tief Geinunkene zu erscheinen, welche sich wegen Kindesmord und Mordversuch vor den Geschworenen zu verantworten haben wird.

— Ein neuer Versuch, der noch in keiner Bevölkerungs- und Gewerbestatistik aufgeführt sein dürfte, ist in der Urchweiz erstanden. In einem verner Blatt empfindet sich nämlich eine Jungfer Tschimperl in einem verehrlichen Publikum als Grabhüterin.

— Im Bakonyer Wald ist eine ungarische Räuberbande von Gendarmen und Bauern gefangen worden. Ein Räuber ist entkommen, zwei erschossen worden. Der Hauptmann war ein Mann aus guter Familie, und ein ausgezeichnete Geiger, der vier Sprachen sprach.

Holzverkauf.

Die Gr. Bezirksforstei Waldkirch versteigert am Montag den 24. Oktober d. J., früh 9 Uhr, im Gasthaus zur „Arche“ in Waldkirch aus dem Distrikt Raßellwald daselbst:

20 Wagnerbuchen, 880 Ster buchenes und 68 Ster eichenes und tannenes Scheitholz, 310 Ster buchenes und 48 Ster eichenes und tannenes Prigelholz und 92 Ster buchenes und eichenes Klotzholz.

Sandsteingrube-Verpachtung.

Im Auftrage des F. Büchelo in Freiburg verpachten wir am Dienstag, den 11. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr im Rathhaus dahier, die auf diesseitiger Gemarkung liegende sog. Au-Steingrube auf 5 Jahre.

Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht. Heddingen, den 4. Oktober 1887.

Das Bürgermeisterramt.

Ein ordentliches Kind wird in Kost und Pflege angenommen. Von wem? sagt die Exped. d. Blattes.

Todes-Anzeige.

Wir machen hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß heute früh 1/10 Uhr unser liebes Kind



von seinen schweren Leiden, welche es durch das Ueberfahrenwerden von einem Holzwagen erlitten hat, durch den Tod erlöst wurde.

Die trauernden Eltern: Karl Sisk & Frau.

Emmendingen, 10. Oktober 1887.

Der bestbewährteste Schutz fürs Leder ist anerkannt das Sozon-Oel (auch Patent-Leder-Oel genannt). Uebertritt an Güte alle anderen Fette und Schmierer, dringt in's Leder (Narben) vollständig ein, daher die einzig richtige Nahrung für das Leder. Erneuert, macht nicht schmierig, gestattet das sofortige Glanzwischen, schützt gegen Sporen oder Anlaufen, gegen Nässe und hält die Füße trocken und warm. In Jägerkreisen besonders bevorzugt. Bei Pferde- und Sattelzeug bietet es vielfache Garantie gegen Unglücksfälle in Folge Reissen oder Brechen von Riemen und grosse Zeitersparniß bei dessen Pflege. Bei Treibriemen bewirkt es die größte Zugkraft, macht die Riemen unempfindlich gegen Temperatur und sonstige Einflüsse, wie Dämpfe, Trockenheit etc., und verhindert die vielen Betriebsstörungen.

Grösste Ersparniß. Alleinverkauf bei C. F. Rist, Inhaber Albert Hoffmann.

C. F. Rist, Inhaber Albert Hoffmann.

— Ueber ein gewaltiges Kartenkunststück, das jüngst der Kaiser von Rußland einem deutschen Zauberlünstler vorgemacht hat, berichtet der „Hamburger Korrespondent“ wie folgt: Die bekannt, gebietet der Selbstherrscher aller Reusen über eine nicht gewöhnliche Körperkraft. Dapon hat er kürzlich auf Schloß Frederiksberg einen neuen Beweis geliefert. Ein deutscher Prestidigitateur, Namens Löwe, unterließ die Gaste mit seinen höchst ausgeführten Kunststücken und zeigte namentlich in der Behandlung der Karten eine große Fertigkeit. Als derselbe seine „Vorstellung“ beendet hatte, sagte der Kaiser zu ihm, daß er auch ein Kartenkunststück auszuführen wisse, welches Löwe ihm schwerlich werde nachmachen können. Der Zar nahm ein neues, aus 52 Karten bestehendes Spiel in die Hand und riß dasselbe mit einem raschen Griff mitten durch. — Dies Kunststück dürfte allerdings nur von Wenigen nachgemacht werden können.

— Originell ist die Art und Weise, wie Affen in Amerika gefangen werden. Die Eingeborenen setzen Töpfe voll gegobrenen Viezes unter die Bäume. Sobald einer der Affen den Trank kostet, brüllt er voll Wonne laut auf und zieht durch seine ungeheure Heiterkeit viele seiner Gefährten herbei. Bald werden alle des süßen Trankes so voll, daß sie die Annäherung der Eingeborenen nicht bemerken, welche sie mit Leichtigkeit fangen. (Auch bei uns werden durch Bier eine Menge „Affen“ gefangen.)

Bitte!

Infolge des herannahenden Winters ist in unserer Arbeiterkolonie Antebud der Bedarf an Bekleidungsgegenständen wieder dringender geworden.

Wir richten daher an die Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins die Bitte, so rasch als möglich die Sammlung von für unsere Zwecke noch brauchbaren Kleidern, Schuhen, Weißzeug etc. zu veranlassen, eine Sammelstelle zur Empfangnahme zu bestimmen und die gesammelten Gegenstände an Hausvater Lamparter — Antebud, Station Klengen der bad. Eisenbahn — abgeben zu wollen. Die Abjendung kann auch an die Zentralsammelstelle — Karlsruhe, Sofienstraße 25 — erfolgen, von wo aus die Weiterbeförderung veranlaßt werden wird. Karlsruhe, den 5. Oktober 1887.

Der Ausschuh des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Baden.

Geheimerath Dr. von Stöcker.

Schwarze Seidenstoffe v. Mt 1.25. bis 18.65 p. Met. (ca. 150 versch. Qual.) — Atlasse, Faille Française, Moscovite, Moirée, Sicilienne, Ottoman, „Monopol“, Rhadamés, Grenadines, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Damaste, Ripse, Taffete etc. — versch. robens- und hüden, jollfrei in's Haus das. Seidenfabrik-Direkt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Die Ziehungsliste der Darmstädter Pferde- & Fohlenmarkt-Lotterie liegt zur Einsicht offen in der Exped. ds. Blattes.

Dürreheimer Koch- u. Viehsalz

in 1 und 2 Ctr.-Säcken billigt bei Louis Bruder, Seifensieder.

Saatroggen

hat zu verkaufen Adlewirth Würstin in Wasser.

Ein kräftiger Knabe

ber die Bäckerei erlernen will, wird gesucht von Friedrich Hipp, Bäcker in Ottoschwanden.

Emmendinger Fruchtmarkt

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and other commodities. Columns include item names and prices.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der Frau W. Dölter
Wwe. dahier werden die nachverzeichneten Liegenschaften
auf dem Rathhause dahier,
Freitag, den 21. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

- öffentlich versteigert:
- Lagerbuch-Nr. 267. Ein zweiflügeliges Wohnhaus nebst Hintergebäude und 4 Ar 1 Meter Hofraume und Hausgarten in der Karl-Friedrich-Straße dahier, neben Karl Sattler und A. Haller angeschlagen zu 12,000 M.
 - L.B.-Nr. 1058. 14 Ar 74 Meter Acker und Grasland im Himmelreich, neben Weg und Georg Ottenwaller angeschlagen zu 400 M.
 - L.B.-Nr. 926. 12 Ar 65 Meter Acker und Rain im Ralkofen, neben A. Dölter und A. Biller 400 M.
 - L.B.-Nr. 776. 17 Ar 53 Meter Acker im untern Ziegelhof, neben G. Lang und G. Klippel 350 M.
 - L.B.-Nr. 849. 10 Ar 34 Meter Acker im breiten Weg, neben Straße und W. Wehrle 600 M.
 - L.B.-Nr. 589. 49 Ar 41 Meter Wiesen bei der Bleiche, neben Wilsch, Möhner 1800 M.
 - L.B.-Nr. 1479. 32 Ar 4 Meter Wiesen im Haberader, neben Weg und Abraham Günzburger 1300 M.
 - L.B.-Nr. 1547. 11 Ar 79 Meter Wiesen auf der Rohmatte, neben Heinrich Sonntag 475 M.
 - L.B.-Nr. 1545. 14 Ar 41 Meter Wiesen auf der Rohmatte, neben Friedrich Riß 600 M.
 - L.B.-Nr. 1656. 14 Ar 24 Meter Acker und Grasrain auf der Grub, neben Jakob Krayer und Christian Bühler 500 M.
 - L.B.-Nr. 1767. 33 Ar 93 Meter Acker im Seitweg, neben Christian Heß und Friedrich Schmidt 1200 M.
 - L.B.-Nr. 1841. 7 Ar 36 Meter Grasland auf der Grub, neben Christian Baumgart Wwe. und Karl Jenne 175 M.
 - L.B.-Nr. 1906. 19 Ar 98 Meter Acker im Graben, neben Weg und Fr. Zimmer 600 M.
 - L.B.-Nr. 1919. 8 Ar 67 Meter Acker in der Rothhalben, neben Wolf Beit und Karl Palmtag 250 M.
 - L.B.-Nr. 2002. 36 Ar 36 Meter Acker im Bögelsberg, neben Emilie Weibel und Wilhelmine Schöcklin 1100 M.
 - L.B.-Nr. 1880. 14 Ar 56 Meter Acker im obern Linken, neben Andreas und Gottlieb Grafmüller 850 M.
 - L.B.-Nr. 1921. 15 Ar 28 Meter Acker in der Rothhalben, neben Palmtag 400 M.
- Emmendingen, 6. Oktober 1887.
Decherer, Waisenrichter.

Künstlichen Dünger

in allen Mischungen und in feinst gemahlenem und geruchlosem Zustande offerirt unter Gehaltsgarantie die

Chemische Fabrik

von **Dr. H. Aschenbrandt**

in Emmendingen (Baden).

Preis-courante nebst Gebrauchsanweisung der Düngemittel stehen auf Verlangen gerne zu Diensten, gratis und franco.

Wiederverkäufer gesucht.

Mein Lager in allen Sorten

Bettfedern

von den feinsten bis zu den billigsten, sowie

fertige Betten,

Bettzüge und

Bettlücken

bringe ich zu den billigsten Preisen in freundliche Erinnerung.

Samuel Bär Well,
gegenüber der Brauerei Kiesel
in der Oberstadt.

Wollwichtige Stearinkerzen

von 60 Pf. an per Pfund empfiehlt

W. Reichelt.

Schleusenbau-Reparatur-Vergebung.

Die Wiesenwässerungsgenossenschaft Entenest und Schleiße (Gemarkung Bahlingen und Riegel) vergibt im Submissionsweg die Herstellung der Hauptschleusenbühnen, sowie auch theils solcher an Stau- und Einlassschleusen, und zwar:

- a. Holzlieferung und Zimmermannsarbeit im Anschlag von 475 Mk. — Pf.
- b. Schlosserarbeit im Anschlag von 46 „ 70 „

Zusammen 519 Mk. 70 Pf.

Kostenüberschlag und Bedingungen können auf dem Rathhause in Bahlingen eingesehen werden. Hiezu Zutragende wollen ihre Angebote längstens bis 16. Oktober d. J. dem Vorstand der Genossenschaft zu Händen des Altrathschreibers J. Kieß in Bahlingen einreichen an welchem Tage die Eröffnung stattfindet.

Bahlingen, den 6. Oktober 1887.

Der Wiesenvorstand.

Während der diesjährigen Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte ist wiederum in der Sektion für Kinderheilkunde der besondere Werth des

R. Kufek'schen Kindermehles

von den ersten ärztlichen Autoritäten anerkannt und seine Anwendung empfohlen. R. Kufek's Kindermehl ist zu haben in der Apotheke.

A. Hedtler's Bettfedern- & Daunnen-Fabrik

Frankfurt a. M., Hainerhof,
anerkannt leistungsstärkste und reelle Bezugsquelle garantirt feinst gereinigter Bettfedern u. Daunnen in hochfeiner concurrenzloser Waare
gute Sorte . . . per Pfd. 60 und 70 Pfg.
prima Entenfedern . . . „ 85, 95 u. 100 Pfg.
do. Gans-„ . . . „ 125 und 140 Pfg.
do. weiße Federn . . . „ 185, 200, 250, 300 Pfg. u. s. w.
do. graue Daunnen . . . „ 200, 250, 300 Pfg. u. s. w.
do. weiße Daunnen . . . „ 320, 350, 400 Pfg. u. s. w.

Deckbetten in allen Dessins reichlich gefüllt von 8—20 M.
Kissen hierzu von 3—10 M. prima Barchent, federndicht.

— Muster und Preis-courante gratis. —
Agenten und Wiederverkäufer erhalten höheren Rabatt.

In A. Dölter's Buchhandlung soeben eingetroffen und durch dieselbe zu beziehen:

Das neue Branntweinsteuergesetz.

Eingeleitet und erläutert

durch

L. Kirsch,

Geheimer Finanzrath in Karlsruhe.

— Preis 1 Mk. —

Frachtbriefe

mit und ohne Firmabdruck liefert rasch und billig

A. Dölter's Buchdruckerei.

Altdutsche Schürzenzeuge

sind wieder eingetroffen in ganz neuen prachtvollen Dessins und nur waschbarer bester Waare billigt bei

G. J. Riß,
Inhaber Albert Herrmann.

G. Jungheinrich, Eisenach.

Spezialitäten:

Fruchtreinigungs- & Futterzubereitungsmaschinen.

Neue Kartoffelquetschmaschine

! D. R.-Patent!

Preis: Nr. I. Mk. 15, Nr. II. Mk. 12.

Diese solide und billige Maschine zerth. ohne nennenswerthen Kraftaufwand per Stunde circa 20 Ctr. gekochte Kartoffeln.

Warnung.

Jede Nachahmung dieser mit patentirten Maschine wird nach §§ 4, 35 u. 36 des Patentsgesetzes gerichtlich verfolgt.

Eisenach.

G. Jungheinrich.

Holzschuhe

in allen Sorten und reichster Auswahl empfiehlt

zu billigsten Preisen

Louis Bruder.

Herbstkäse

in sehr guter schmackhafter Waare.

Limburgerkäse

nur in Ia. Qualität empfiehlt zu sehr billigen Preisen

G. J. Riß,
Inhaber Albert Herrmann.

△.E.I.△.8.1.1.3.F.O.

Er scheint:
Dienstag Donnerstags
tag und Samstag mit
der wöchentl. Beilage
„Der Hausfreund“.
Abonnementspreis
vierteljähr. M. 1.25

Hochberger Botte

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Nr. 121.

Emmendingen, Donnerstag, 13. Oktober

1887.

Politische Tagesübersicht.

Der deutsche Kronprinz ist in Vavona angekommen, wo er wahrscheinlich für den ganzen Winter Aufenthalt nehmen wird. Die ärztliche Behandlung des hohen Patienten besteht nur noch in Einbläsung von Wisnuth-Pulver.

Wer sich auf den Vogelflug, namentlich der Adler, versteht, konnte schon im vorigen Jahr an dem Schwarzen Adler, der von Berlin nach Rom flog und sich auf der Brust des Ministers Graf Mobilant niederließ erkennen, daß in Italien gute und einflußreiche Freunde Deutschlands wohnen, ebenso aus dem warmen Berliner Nachruf auf den Minister Depretis, den Vorkämpfer Crispien. Es ist eine schöne Abwechslung, daß die Italiener jetzt ihre Vönerfahrten über die Berge herüber nach Deutschland machen und hoffentlich kommt mehr dabei heraus als weiland bei den deutschen Vönerfahrten, die ganzen Kaisergeschlechtern den Untergang brachten. Die neue deutliche Kaiserpolitik holt dort keine Rechte, Titel und Privilegien, sondern nur Mittel für die Erhaltung des Friedens zur Wohlfahrt beider verbündeten Völker. Das neueste Bündniß verpflichtet seine Theilnehmer, also Deutschland, Oesterreich und Italien, Kriege gemeinsam abzuwehren, falls die Verhütung solcher nicht möglich sein sollte. Ueber dieses große Ziel hat man in den drei Reichen kleinere abgethane Uebel vergessen, Oesterreich z. B. die Zeit „Cavour's“.

Der Großfürst Nicolaus von Rußland soll an Bord des französischen Schiffes „Uruguay“, wie dem „Figaro“ gemeldet wird, nachstehenden Loos gefalzen haben: „Frankreich bereitet die Revanche vor; fahre es darin fort und lasse es sich nicht durch die Vegetationen seines Gegners fortreißen. Auch Rußland bleibt nicht unthätig. Unsere ganze Familie liebt Frankreich. Der Zar richtet alle Anstrengungen darauf, das deutsche Element aus unseren höheren Kreisen zu entfernen. Binnen kurzem werden alle Hindernisse beseitigt sein, und ich werde der Erste sein, mich im Fall eines Krieges in die Reihen der französischen Armee zu stellen. Mein Beispiel wird von zahlreichen Russen befolgt werden.“ Sollte es wahr sein, daß der Großfürst diese Brandrede gehalten hat, so wäre es allerdings das Stärkste, was seit langer Zeit auf diesem Gebiet geleistet worden ist.

Was der Zar durch sein Fernbleiben von Stettin aller Welt deutlich genug gezeigt hat, das hat sein 29jähriger Neffe Großfürst Nicolaus auf dem Kriegsschiff in Dänkirchen inter pocula d. h. beim Becherklang ausgeplaudert. In seinem Trinkspruch sagte er, das ganze Kaiserhaus liebe Frankreich, wolle von Deutschland nichts wissen und viele Russen und er, der Prinz zuerst, würden in die französische Armee treten, wenn's zum Krieg komme. Man wolle daheim erst die verhassten deutschen Beamten fortjagen u. s. w. Neues hat er uns ja nicht verrathen,

Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Weisenthurn. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

„Wenn ich auch nicht Ihr Bild gesehen haben würde, ich hätte Sie doch erkannt, hätte errathen, wer Sie sind,“ begrüßte Frau West Bally. „Ich bin so glücklich darüber, mit Ihnen zusammen sein zu sollen, mit Ihnen, von der ich so viel gehört habe!“

An der Aufrichtigkeit dieser Worte konnte Bally kein Zweifel kommen. Tränen traten in die Augen des jungen Mädchens.

„Sie sind so gültig, mich in solcher Weise willkommen zu heißen, gnädige Frau!“ sammelte sie.

Beatrice wehrte lachend ab und Beide nahmen in dem Wagen Platz, welcher draußen harrte, um sich alsbald in Bewegung zu setzen.

Jetzt griff Beatrice abermals nach beiden Händen ihre Begleiterin und küßte das Mädchen auf die Wangen.

„Ich bin so glücklich,“ rief sie lebhaft; „wenn Vlle sein Versprechen nicht gehalten hätte, ich wäre ihm fürwahr sein Leben lang eine geschworene Feindin geblieben. Ich will Sie in die Welt einführen und großes Aufsehen von Ihnen machen. Sie sind doch damit einverstanden? Sie haben doch nichts dagegen?“

„Was sollte ich dagegen haben! Sie sind ja nur zu großmüthig gegen mich und ich erkenne es mit unbegrenzter Dankbarkeit an.“

Bald hatte der Wagen das Palais der Frau von West erreicht und Beatrice säßte ihren Wast nach dem für Bally bestimmten Zimmern. Als Beide hier allein waren, ergriff Bally süßlich ihrer Begleiterin Hand.

„O, wie, wie soll ich Ihnen danken!“ rief sie mit Leidenschaft. „Sie haben mir gar nichts zu danken,“ erwiderte Beatrice, jetzt erst das junge Mädchen mit sichtlichem Interesse musternd, wie der Kunstkenner etwa ein schönes Gemälde prüft. „Wenn Jemand Dank schuldig ist, so bin ich es Ihnen, daß Sie zu mir gekommen sind. Nun ich Sie gesehen habe, begreife ich wohl, daß das Herz eines Mannes brechen kann, wenn er Gefahr läuft, Sie zu verlieren. Sie gehören zu jenen Frauen, welche am meisten von den Männern angebetet werden. Wüßten Sie das nicht?“

Das jungen Mädchens Wangen färbte dunkle Röthe. „Ich glaube es Ihnen,“ versetzte Beatrice. „Sie haben die unschuldigen

„wir wissen ja in Deutschland“, antwortete die Kön. Zg., „daß die Partei, welche in Rußland die Zügel ergriffen hat, Deutschland haßt, aber wir wissen auch, daß keine maßgebende Persönlichkeit in Rußland ernstlich daran denkt, sich an der ehernen Mauer, welche die Staatskunst des Fürsten Bismarck in Mitteleuropa aufgerichtet hat, den Schädels einzurennen.“ Aber gespannt darf man doch sein, welche Lektion der kaiserliche Neffe für seine offenerzige Improvisation vom Jor erhält. Man weiß — sans comparaison — wie Schnäbele sen. Schnäbele jun. bei der Heimkehr aus Mex empfangen hat. Ein citatur ad magnificum wird nicht ausbleiben. (Der russische Geschäftsträger v. Rogebue erklärte dem Minister Flourens, die Worte des Großfürsten Nicolaus seien ungenau wiedergegeben; derselbe verleugne nicht seine französischen Sympathien, habe aber nichts gesagt, was das russische Kaiserhaus binde (engagire). — Also eine Bestätigung.)

Als Crispi von Friedrichsruh abreiste, reichte ihm Fürst Bismarck sein Album, damit er ein paar Worte eintrage. Crispi schrieb: Fürst Bismarck Friedensapostel etc., was dem Kanzler große Freude machte. So hat Crispi selber erzählt.

Ein englischer Schriftsteller hat den Fürsten Bismarck mit den Worten gekennzeichnet: „Ein vereinzelter Koloss, dessen Fußgestell ein Kontinent ist.“ Eine Pariser Zeitung theilt's ihren Lesern mit.

In Elßaß-Lothringen sind wieder 2 französische Zeitungen, „Siedle“ und „Lanterne“, verboten worden. Sie werden es an ihrem Abonnement spüren, daß das Hezen gegen Deutschland keine guten Früchte trägt. Allein das „Siedle“ hatte etwa 500 Abonnenten in den Reichslanden.

Berliner Zeitungen vernuthen, daß der abgesetzte König Makietoa von Samoa nach Deutschland werde gebracht werden, wie f. Z. der Zulu Ketschwajo nach England gebracht wurde — als lebendiger Zeuge der Macht des europäischen Landes, welches der kurzfristige und schlecht unterrichtete Ausländer zu befeinden gewagt hat.

Nach einer Meldung der „Patria del Friuli“ hat Kaiserin Elisabeth von Oesterreich dem Papste als Jubiläumsgeschenk eine Tiara übersendet, deren Werth man auf 340000 fl. schätzt; dieselbe ist über und über mit kostbaren Edelsteinen geschmückt.

In Paris ist General Caffarel, der dem Generalstab des Kriegsministeriums angehörte, plötzlich abgesetzt worden, weil er mit dem Orden der Ehrenlegion Handel trieb und in bringendem Verdacht steht, an dem Verrathe des Mobilisierungsplanes an den Figaro theilhaftig zu sein.

General Caffarel vom Kriegsministerium in Paris ist wirklich verhaftet und abgesetzt. Er hat mit dem Orden der Ehrenlegion Schacher getrieben. Er verkaufte ihn mit Hilfe guter Freunde und Freundinnen; denn in Frankreich sind bei den besten und bösesten Dingen immer Weiber

Augen eines Kindes, aber wenn Sie einmal die Königin aller Salons geworden sind, dann werden Sie zu der Entdeckung kommen daß Sie eine Waise sind, von der Sie keine Ahnung haben. Doch — ich will Sie jetzt verlassen und Jeanette schicken.“

„Ach, bitte, thun Sie das nicht, gnädige Frau. Ich bin es ja gewohnt, mich selbst zu bedienen. Was sollte eine Jofe für mich thun?“

„Sie wünschen. Aber Sie werden klingeln, wenn Sie etwas benötigen?“

„Sie küßte das Mädchen zärtlich und verließ das Gemach. Als Bally sich allein sah, bedeckte sie das Antlitz mit beiden Händen; sie fühlte sich glücklich, überaus glücklich. Und doch lebte in ihrer Seele das Gefühl eines Schmerzes, von dem sie nur zu gut wußte, daß derselbe nimmer von ihr weichen könne; doch segte in ihrem Innern eine Stimme, welche keine Macht der Liebe im Stande sein konnte, zum Schweigen zu bringen, — die Stimme des Gewissens.“

Es war halb drei Uhr, als Beatrice's Diener derselben den Besuch des Grafen Lile anmeldete.

„Es geduldiger, einsichtsvoller Mensch!“ trat ihm Beatrice entgegen. „Es ist in der That ein Wunder, daß Sie bis jetzt gewartet haben mit Ihrem Besuch!“

„Es ist Ihr Lebenswüthig von Ihnen, daß Sie mein Gebuld anerkennen,“ entgegnete er, indem er ihre Hand küßte und sich dann auf den Sitz niederließ, welchem sie ihm bot.

„Ich rede im vollen Ernste und werde Bally gleich zu Ihnen schicken. Sie ist gerade bei der Toilette und es erübrigt mir noch eben die Zeit, um Ihnen ehrlich zu gestehen, daß ich nicht um ein Haar weniger in Sie verliebt bin, als Sie es wünschen können. Um keinen Preis würde ich, daß Sie mir das liebe Mädchen zu halb entführen. Ich werde es ihr offen sagen, daß ich das als einzige Erkenntlichkeit fordere.“

„Beatrice, Sie werden nicht so grausam sein!“ rief Lile aus.

„Ich werde es doch!“ lachte sie, aufspringend. „Nun aber schnell zu Bally! Wollen wir weiten, daß sie, ehe fünf Minuten vergangen sind, Ihnen gegenübersteht?“

Die Portiere fiel hinter ihr zusammen und es war in der That noch nicht einmal fünf Minuten später als Bally bereit in die Arme ihres Verlobten sank.

„Es ist wirklich sehr lieb von Beatrice gehandelt, daß sie Dich nicht länger aufgehalten hat, dennoch fürchte ich, daß sie einen Hochverrath begangen hat. Ach, Geliebte,“ fuhr er fort, sie innig in seine Arme ziehend, „Du darfst nicht har?